

VOGELKIRSCH



 Nordwestdeutsche
Forstliche
Versuchsanstalt

 Dr. Silvius Wodarz Stiftung
MENSCHEN FÜR BÄUME

Baum des Jahres 2010

VOGELKIRSCHEN Baum des Jahres 2010

Der Vorliebe der Vögel für ihre Früchte verdankt die **Vogelkirsche** (*Prunus avium* L.) sowohl ihren deutschen als auch ihren wissenschaftlichen Namen (lat. avis = Vogel). In manchen Regionen nennt man sie auch Zwieselbeere, Wald-, Wild- oder Bauernkirsche. Sie ist die Ursprungsart der kultivierten Süßkirsche. Zusammen mit Pfirsich, Zwetschge, Aprikose, Mandel und über 400 weiteren Arten besitzt die Gattung der Pflaumen (lat. prunus) weltweit für die Obstproduktion eine große wirtschaftliche Bedeutung. Manche Arten, wie die berühmten japanischen Blütenkirschen, werden auch wegen ihres hohen Zierwerts sehr geschätzt. Das Wort Kirsche (althochdeutsch „Kirsā“) stammt vom persischen „Keras“ ab. Am Rande des Schwarzen Meeres vermutet man auch die ursprüngliche Heimat der Vogelkirsche. Bereits in vorgeschichtlicher Zeit haben die dortigen Hochkulturen die Art kultiviert und verbreitet. So gelangte sie nach Südeuropa und von dort über die Alpen zu uns. Auch die großfrüchtigen Kultursorten unserer Süßkirsche stammen aus diesem Gebiet. Diese brachten die Römer vor fast 2000 Jahren nach Mitteleuropa.



Heute erstreckt sich das Verbreitungsgebiet der Vogelkirsche von Kleinasien über den Kaukasus, Balkan, Nordafrika und Südeuropa bis nach Großbritannien und Südschweden. Sogar im östlichen Nordamerika, in Vorderindien und Sri Lanka ist sie in der Zwischenzeit heimisch geworden. Als wärmeliebende Baumart bevorzugt die Vogelkirsche kalkreiche, gut nährstoff- und wasserversorgte Standorte in geschützten Lagen des Flach-



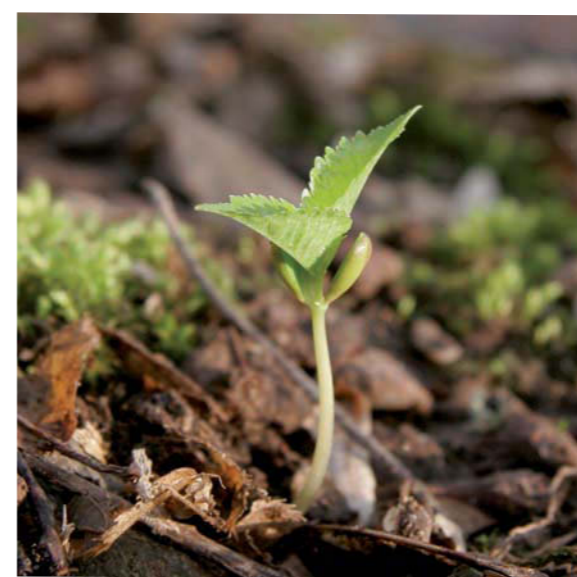
landes und der Mittelgebirge, wobei sie staunasse und verdichtete Böden meidet. In den Zentralalpen wächst sie strauchförmig bis in Höhen von 1700 Metern. Besonders gut gedeihen Kirschen in lichten Eichen-Hainbuchen- und ehemaligen Mittelwäldern. In geschlossenen Buchenwäldern findet man sie dagegen kaum. Nur auf trockeneren Kalkstandorten können sie sich gegen die starke Konkurrenz der Rotbuche behaupten. Außerhalb des Waldes, an sonnigen Waldrändern, in Hecken und Feldgehölzen findet man fast überall Vogelkirschen. Oft sind dies Nachkommen von Süßkirschen, die von Vögeln aus den umliegenden Gärten mitgebracht wurden.↓



Freistehend wachsen Vogelkirschen breit ausladend, häufig mehrstämmig bis zu einer Höhe von 15-20 m. In geschlossenen Waldbeständen bilden sie dagegen meist lange astfreie Stämme und können auf geeigneten Standorten Höhen bis zu 35 m erreichen. Sie benötigen viel Licht und eine gute Wasserversorgung in der Vegetationszeit. Vor allem in der Jugend wächst die Vogelkirsche sehr rasch und hat, im Vergleich zu anderen Baumarten, ein erstaunlich starkes Dickenwachstum. Bereits nach 60 Jahren können Kirschbäume geerntet werden.

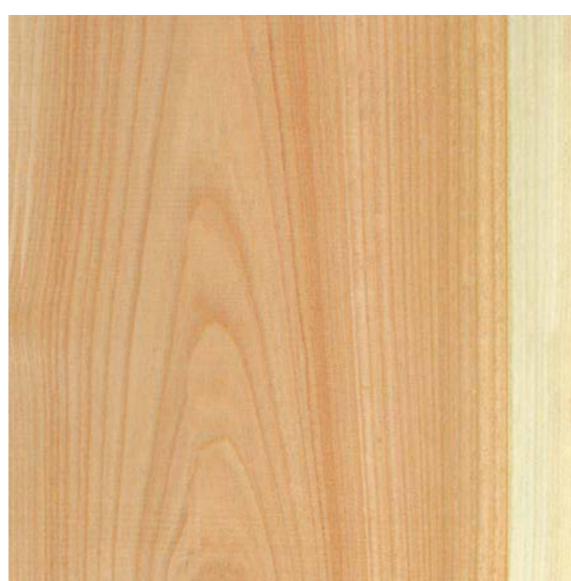


Mit einem imposanten Blütenmeer beginnt im April das Jahr der Vogelkirsche. Weithin sichtbar leuchten überall die schneeweißen Bäume. Nach zwei Wochen ist das Schauspiel zu Ende und die typischen länglich-ovalen, scharf gesägten Blätter kommen zum Vorschein. Kurze Zeit später beginnt im Juni die Reife der Kirschen. Im Gegensatz zu den Kultursorten sind diese klein (weniger als 1 cm Ø), haben wenig, tiefrotes bis schwarzes Fruchtfleisch und einen bitter-süßen Geschmack. Vögel und kleine Säugetiere sind regelrecht versessen auf sie.

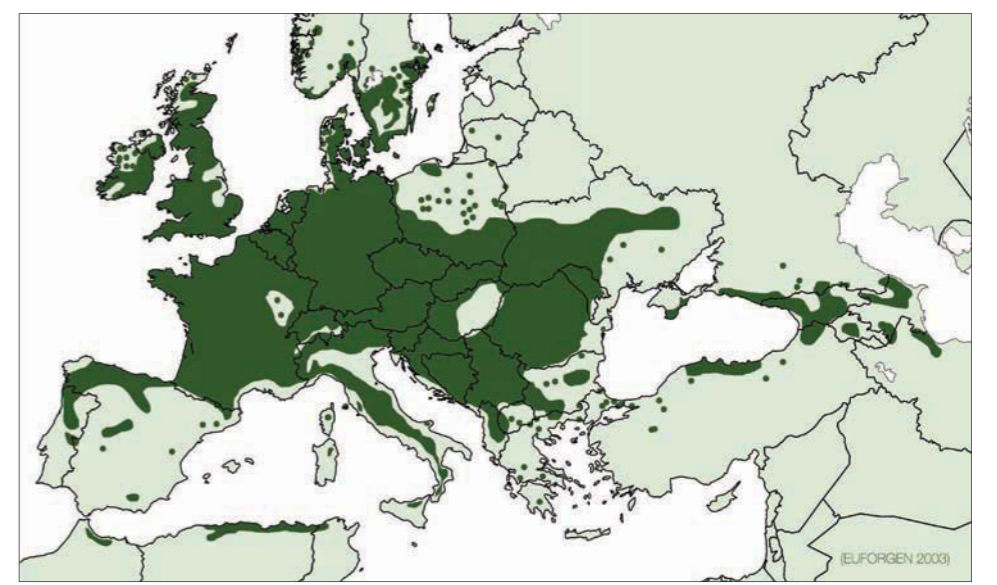


Sie verschlucken die Früchte mit den Kernen und so reisen diese per „Luftfracht“ oder zu Fuß über große Strecken, um im nächsten Frühjahr weit entfernt vom Mutterbaum zu keimen. Das Jahr beendet die Vogelkirsche im Oktober mit einem spektakulären Finale. Wie bei keiner anderen heimischen Art färben sich ihre Blätter von gelb bis leuchtend feuerrot. Nachdem die Blätter gefallen sind, fällt die grau-braune „Ringelborke“ der Vogelkirsche besonders auf. Sie ist einzigartig bei unseren Waldbäumen und macht sie unverkennbar.

Das Holz der Vogelkirsche zählt zu den schönsten und zugleich wertvollsten heimischen Nutzhölzern. Vor allem gute furniertaugliche Stämme sind sehr gesucht und erzielen Spitzenpreise. Schon seit Jahrhunderten wird das fein gezeichnete rote Kernholz für hochwertige Möbel, Parkett und Schnitzereien verwendet. Es lässt sich leicht bearbeiten und ausgezeichnet polieren. Besonders zur Biedermeierzeit kamen Kirschholzmöbel groß in Mode. Dies führte in ganz Europa zu einem beträchtlichen Rückgang der Vogelkirschenbestände. Heute beträgt der Anteil der Kirsche nur 0,02% des deutschen Gesamtholzeinschlages.



Vogelkirschen vermehren sich leicht durch Samen und sehr erfolgreich über Stockausschlag und Wurzelbrut. In einigen Beständen haben sich zwischenzeitlich auch verwilderte Nachkommen von Kulturkirschen ausgebreitet, die für den Anbau im Wald nicht geeignet sind. Bei der Neuanlage einer Vogelkirschenkultur durch Naturverjüngung oder Pflanzung sollte deshalb auf die Herkunft des Saat- und Pflanzgutes besonders geachtet werden. Auf Versuchsfeldern der NW-FVA haben sich vor allem Nachkommen von Samenplantagen und geprüfte Mehrklonsorten wie silvaSelect® bewährt. Die Summe der positiven Eigenschaften der Vogelkirsche dürfte von keiner anderen heimischen Art übertroffen werden: ökologisch und wirtschaftlich besonders wertvoll, eine echte Zukunftsbaumart, die für eine mögliche Klimaänderung gut angepasst ist. Doch damit nicht genug, sie ist auch zu jeder Jahreszeit wunderschön anzuschauen.



IMPRESSUM

Text, Gestaltung, Fotos:

Hans J. Arndt

Nordwestdeutsche Forstliche
Versuchsanstalt (NW-FVA)
Abt. Waldgenressourcen
Prof.-Oelkers-Straße 6
34346 Hann. Münden
Internet: www.nw-fva.de
E-Mail: waldgenressourcen@nw-fva.de

Dr. Silvius Wodarz Stiftung
MENSCHEN FÜR BÄUME

Kneippstraße 15
95615 Marktredwitz
Internet: www.baum-des-jahres.de
E-Mail: info@baum-des-jahres.de

Titelbild:
Vogelkirsche in der nordhessischen
Gemarkung Witzenhausen

